



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde**

**Pawłowski, Daniel**

**Cöllen, 1723**

Vormittags-Stund.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

Augenblick vorbey / in welchem ich würde  
gesündigt haben. Vatter unser / Ge-  
grüßet seystu / 2c. die Seel Christi / 2c.

## Ublische Lebens-Lehr

Im zweyten Tag Morgens zu lesen.

Von den Ursachen des Falls der geist-  
lichen Ordens-Leuth.

**S**o unbeständig ist dieser veränderlichen  
Welt-Lauff / und so unglückselig un-  
ser's sterblichen Lebens-Wandel / daß auch  
die jenig / so Gott dienen / unterweilen nicht  
fast stehen ; ja so gar findet Gott in seinen  
Engeln die Bosheit / und die Schnee-weiß-  
se Nazarder werden schwarzer als Kohlen ;  
und welche vormahlen die beste Speisen  
mit Freuden genossen / welchen sich im Koch  
herum gleich den Schweinen ; und welche  
stunden / oder das Ansehen hatten / als  
stunden sie / zerfallen erbarmlich. Damit  
auch du O Geistlicher ! mit dergleichen Un-  
glück nicht verwicklet werdest / durchfor-  
sche in diesen achtägigen Übungen die Ur-  
sachen so erbärmlichen Fällen / so wohl in /  
als auß dem Ordens-Stand ; durchgrün-  
de selbige zu dem End / daß du sie sorgfäl-  
tig verhüttest.

Die

Die erste Ursach des Falls entwirfft  
 Christus Matth. 7. v. 26. und Luc. 6. v. 48.  
 Durch ein auff den Sand ohne Grund  
 gebautes Haus / dessen Fall sehr gross  
 ware / nachdem ein Platz/Regen her  
 ab fiel / und Wasser/Fluten kamen /  
 und die Winde bliessen. Es fällt nem  
 lich der Geistliche in und auß seinem  
 Stand / weilen er kein gutes Fundament  
 oder Grundfest eines geistlichen Lebens im  
 Probier-Haus gelegt ; weilen der Schrö  
 cken/ fürnemlich ab der Tod-Sünd/ nicht  
 tieff in seyn Herz eingewurklet ; weilen es  
 sein Gemüth nicht gänzlich von den irzdi  
 schen Begierlichkeiten abgezogen ; und an  
 deren Statt / keine hefftige Lieb zur innerli  
 chen und äusserlichen Abtödtung / kein  
 Hunger und Durst zum Creuz Christi in  
 seine Seel eingeführet / noch auch die ewige  
 Wahrheiten selbiger fast eingetrucket ; dan  
 auch nicht die Hochschätzung der geistlichen  
 Sachen in sich bestättiget ; sondern al  
 lein unter der äusserlichen Schein  
 Zucht / als unter betrieglichen Aschen /  
 das Feuer der weltlichen Eytelkeit ver  
 scharret gehalten / und mehr auß Forcht  
 Der gnau-auffsehenden Obern / als auß  
 wahrh.

wahrer Tugend / das Probier-Jahr / für  
 gleiche viel (allein dem Schein nach lob-  
 lich) verstreichen lassen: daher dan ge-  
 schicht / daß da kaum dergleichen einer sei-  
 nen Fuß auß dem Novitiat gesetzt / er noch  
 selbiger / oder wohl ärger / als er vor dem  
 Eingang gewesen / und folgendß zum geist-  
 lichen Stand untauglich zu seyn / be-  
 funden werde. Worauff er dan täglich  
 entler und weltlicher / ärger und ärger  
 wird / und allgemach zum Abfall sich  
 nenget. O Geistlicher! wan du vor G<sup>otte</sup>  
 erkennest / kein beständiges Grundfest im  
 probier Hauß gelegt zu haben / hast du dar-  
 in auff keinen Felsen / sondern pur lauterem  
 Sand gebauet / so istß noch Zeit den Fehler  
 zu bessern / indem du gar wohl weiß / was  
 Gott / was dein Gewissen / was dein Or-  
 dens- Stand und dessen Sägungen / wie  
 dan auch die heilige Einsprechungen von  
 dir erfordern.

Die andere Ursach deß Fals eines  
 Geistlichen ist / die / welche Christus dem  
 Engel / oder Bischoff der Kirchen zu Ephe-  
 so fürgehalten / sprechend: Ich hab et-  
 was wieder dich / daß du deine erste  
 Lieb verlassen hast. Apoc. 2. v. 4. So

ist dan die Ursach deines Falls / O Geistlicher ! die Abweichung vom ersten Eyffer des Probier-Jahrs / die Lauigkeit in den Seelen-Geschäften / welche fürnemlich herrühret auß dem übelen Gebrauch des innerlichen Gebetts / indem eine schlechte oder gar keine Vorbereitung darzu geschieht / indem die Betrachtung / oder nicht zu seiner Zeit gehalten / oder abgekürzt / wohl auch gänglich unterlassen wird. Worauff dan das / wegen Abgang des innerlichen Seelen-Feuers / laue oder erkaltete Gemüth ein Eckel und Verdruß schöpffet ab allen geistlichen Dingen ; der Ordens-Stand selbst fangt an zu mißfallen / biß man in die äufferste Lauigkeit und Abfall gerahet : dan es ist kein andere Arzeneey oder auch Straff des lauen Geistlichen / als ein schwerer Fall. Derowegen O geistlicher ! verhüte diese Ursach des Falls ; und befestige dein Gemüth / wie gethan hat R. P. Franciscus Suarez, das Haupt unserer Gottes-Gelehrten ; dieser pflegte zu sagen / er wolle lieber alle seine Wissenschaften / die er durch so viel-jährige Mühe erworben / auff einmahl verliehren / als ein einzige in der Societät gewöhnliche

Stund

Stund des Gebetts unterlassen. Wie von ihm / *rom. de gracia*, in seinem vorab beschriebenen Leben gemeldet wird.

Die dritte Ursach des Falls (ein Geburth der nechst. vorhin gesetzten) wird hergenohmen auß dem Buch Genesis, wo der Patriarch Jacob / seinen Sohn Ruben (in zwar schwerer doch ungleicher Sach) berweißlich zuredet: Du bist außgegossen wie das Wasser / du müßest nicht wachsen. Gen. 49. v. 4. Ich will sagen / Die Ursach des Falls eines Ordens. Geistlichen ist eine freywillige Außgießung des Herzens zu den äusserlichen Geschäften / weltlichen Gemüths. Ergößungen / unnöthigen und müßigen Ansprachen / welche die Ordens. Person / nicht auß Behorsam / oder Christlicher Liebe ; sondern seiner Sinnlichkeit ein Gnügen zu leisten / und den Verdruß ab der geistlichen Einsamkeit abzukehren / nicht allein suchet ; sondern auch sich dabey eindringet in fremde Händel / wodurch dan der Geist zerstreuet / das innerliche Leben verabsaumet / auff dem Weg Gottes kein Forthschreiten / sondern ein klägliches Zurückgehen genohmen / und schließliche  
Lauig.

Laugkeit / Dürre und Unfruchtbarkeit der  
 Seelen / dan auch das zeitliche und ewige  
 Verderben eingeführt wird. Damit du  
 O Geistlicher! nicht in dieses Unheyl ver-  
 fallest / gib acht auff dich und deines Or-  
 dens heilige Satzungen / du hast gnug mit  
 deiner Seelen zu schaffen / die Geschäften  
 der Ewigkeit hast du vorhanden: thue was  
 dein Amt und Schuldigkeit von dir erfor-  
 dert; übrigens erfordert Gott von dir kei-  
 ne Nechenschafft. Wirst du genöthiget zu  
 aufwendigen Abhandlungen / lehne dich  
 ihnen (aber schencke dich nicht) und zwar  
 zum Theil allein / nicht ganz. Wohne in-  
 nerlich bey dir im Herzen / liebe deine ein-  
 same Kammer / und es wird dich lieben  
 Jesus ein Liebhaber der Einsamkeit.

Die vierte Ursach des Falls eines  
 Ordens-Geistlichen ist gleich der jenigen /  
 umb welcher willen Lucifer gefallen / nem-  
 lich die Begierd eygener Hochheit / und  
 Mangel der nothwendigen Demuth; auff  
 welchen beyden als bösen Wurkzen her-  
 vor wachset der eygene Lob / die Flucht der  
 Verachtung / und aller niderträchtigen  
 Uembter / der eytele Ruhm seines adeli-  
 lichen Herkommens / seiner Gelehrtheit  
 und

und anderer Gaben / das Verlangen und die Befürderung des Vorzugs für. und über andern; die Begierd zu den fürnehmsten Ehren. Aembtren / das Verlangen zu gemächlicheren Wohnungen / und ruhmwürdigen Geschäften; der Verdruß und Unwillen wegen des Vorzugs anderer / indem selbigen für ihm aufgetragen werden ansehnlichere Ehren. Stelle / in den Hohen. Schulen / Predig. Stühlen / Verwaltungs. Aembtren : es entstehet darauß die übel Zufriedenheit / indem er sich einbildet / daß man seiner und seiner Arbeit geringes Bedencken trage / und wenig auff ihn acht habe. Auß diesem Unwillen entspringet die Verbitterung des Gemüths / und ein abgeschmacktes Leben im Ordens. stand / und endlich dessen Verlassung. Die unordentliche Begierd eigener Hochheit / hat in unser Provinz vorzeiten Anno 1630. zum schwähren Fall gebracht einen in der zierlichen Ned. Kunst sonderß erfahrenen Priester / als dieser vor dem General Feld. Herrn Köniecpolski eine Predig gehalten / hat er folgenden Lob darvon <sup>gethan</sup> Dieser Mann würde seyn  
König



Können ein fürtrefflicher Prälat der Kirchen / wan er nicht mit den Ordens=Gelübden der Societät verbunden wäre. Kaum vernimmt der unglückselige Prediger diesen seinen Lob/ und schließet so gleich die Societät zu verlassen / zu dem End wendet er für die Armut seiner Eltern / als welchen er zu helfen auß natürlichem Recht beschuldiget wäre: da nun aber das Collegium zu Cracaw für seine / dem Vorgeben nach / verarmte Eltern sechshundert Gulden anerbote / sucht er einen andern Ausflucht / er sagt / für meinem Eingang in die Societät bin ich ein Mönch gewesen ; worauff man ihn der Societät entlassen : dieser also frey nimmt seine Reiß gerad nach Bar zum General Köniecpolski, funde aber bey selbigen keinen Zugang ; dieses Bescheid allein ließ man ihm sagen: Er könnte zwar einen Pater Jesuiten desgleichen Namens / der ihm auch lieb wäre / aber keinen andern. Nachdem also der elende Mönch betrogen / hat er kümmerlich vom Bischoff zu Caminieck H. Piasocki ein geringes Beneficium oder Pfründ er-

halten / da giengen ihm erst die Augen auff: er verlangt hinwider die verlassene Societät / begibt sich zum P. Rector deß Collegii zu Caminieck, sich dessen Unterhandlung zu gebrauchen / um wider in die Societät auffgenohmen zu werden; indem aber die Wider-Auffnehmung verschoben wurde / fällt der Unglückselige in die äußerste Verzweiffung / er schickt seinen Knecht auß dem Hauß / und ergreift ein Messer / womit er seine Brust biß zehnmal tödlich durchsticht / und schickt also seinen unruhigen Geist in die lange Ewigkeit: der Leib wird verscharret in eine ungeweyhte Erd / als dessen / welcher die heilige Erd der Societät / um einer verhofften Prälatur wegen / mit der eytlen Welt. Erden verwechslet hatte.

Die fünffte Ursach deß Falls zeigt Gott bey dem Prophet Oseas c. 7. v. 9. Die Fremdden haben seine Stärcke auffgefressen / und er hats nicht verstanden. Ich will sagen / die viel zu freye und unvorsichtige Gemeinschafft mit den weltlichen Leuthen / ist ein Ursach / daß etliche Ordens-Geistliche zum Fall kommen. Es ist ein Glaubens-Punct / daß man mit  
den

den Heiligen heilig; und mit den Ver-  
 fehrtten verkehrt werde. 2. Reg. 22.  
 Folgendts ist gewiß / daß der / welcher mit  
 den weltlichen frey und unbehutsam um-  
 gehet / auch weltlich werde. Und zwar kom-  
 men zu dergleichen Conversation und Ver-  
 fehren etliche Ordens-Geistliche auß Ver-  
 druß der Einsamkeit und des Still-  
 schweigens / unterweilen auch auß Gott-  
 seeligen Gelegenheiten / wegen der Mis-  
 sion / des Beichthörens / und des Almosen-  
 gebens ; allgemach aber entstehet darauß  
 eine schädliche Vertraulichkeit / eine viel zu  
 grosse Freyheit im handeln und wandlen /  
 eine Offenbahrung der Geheymnissen /  
 daß verstohlene Brieff-wechsen / und letzt-  
 lich der Fall. Was hast du Geistlicher zu  
 schaffen mit den Welt-Menschen / welcher  
 ein Gesell der Engelen worden bist.

Die sechste Ursach des Falls für-  
 nemlich in- und auß der Societät ( andere  
 zu geschweigen ) ist ein starck-gefaßte Mey-  
 nung / krafft deren sich ein Geistlicher über-  
 redet / er könne wohl selig werden in der  
 Welt / außserhalb dem Ordens-Stand /  
 und zwar daß er dorten könne der Kirchen  
 Gottes nützlicher / oder doch eben nützlich  
 E 3 seyn

feyn / als im Ordens-Stand. Diese ist  
 eine teuflische Verblendung und Gefan-  
 genschaft der Seelen-Augen. Du kannst  
 selig werden in der Welt / wirst aber nicht  
 selig werden / weil du dir selbst den  
 Faden der Gnaden-Wahl zur Seeligkeit  
 hast abgeschnitten. Wer bist du ? der du  
 willst / Gott solle sich (so viel dein Lebens-  
 Stand betrifft) nach deinem Kopff rich-  
 ten / und du nicht nach seinem Willen ?  
 du vermeynst nützlich zu seyn der Kirchen  
 Gottes / du welcher die Wurzel alles  
 Guts / und den Willen Gottes verlassest ?  
 vermeynst du Gott hätte mit dir gespielt  
 und gescherzt / da er dich zum Ordens-Stand  
 beruffen hat ? vermeynst du auch Gott wer-  
 de forthin mit dir das Spiel treiben / und  
 deiner Unbeständigkeit zu Lieb / die Ord-  
 nung seiner Gnaden-Wahl über dich um-  
 kehren und verkehren. Keinem ist dieses  
 Wag-Spiel fernahen wohl gelungen : so  
 stehe dar unbeweglich in dem Stand /  
 darzu dich GOTT beruffen / und du wirst  
 nicht fallen.



## Des zwayten Tags Zweyte Betrachtung.

Wie haßwürdig die läßliche  
Sünd seye.

In der zweyten Wochen am 5. Tag meldet der H. Ignatius (da er redet von den dreyen Staffeln der Demuth) wie sehr die läßliche Sünd zu hassen seye / also nemlich / daß nichts auff der Welt / weder das höchste anerbottene Glück / weder die Forcht dess angetrohenen Tods / dich bewegen solle / den Schluß zu machen / auch nur ein einzige läßliche Sünd zu begehen.

Das mündliche Gebett / und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott das Liecht / heylamlich zu begreifen / wie haßwürdig die läßliche Sünd seye / und die Gnad selbige zu meyden.

I. Punct. Höre / was **GOTT** sagt: Seyd heilig / dan ich bin heilig. Levit. 11. v. 44. Und bedencke / gleich wie es unmöglich